



HÖRSPIELE, FEATURES und LESUNGEN

Februar 2025

Hörspiel und Feature (montags ab 20:03 Uhr)

Montag, 03.02., 20:03 Uhr

«Moeteli» - Eine Begegnung mit künstlicher Intelligenz

von Hermann Bohlen | SRF 2024 | 56'30

Regie: Judith Lorentz | Komposition: Hermann Bohlen | **Mit:** Hermann Bohlen (F.), Irene Grüter (Moeteli), Toni Lorentz (Gnet), Rubi Lorentz (Pepi), Bettina Kurth (Henni), Britta Steffenhagen (Servicemitarbeiterin), Golo Euler (Bestattungsunternehmer), Thelma Buabeng (Hörspiel-Redakteurin)



Regisseurin Judith Lorentz (© MDR/M.Prosch)

F. ist Autor und alleinerziehender Vater zweier Teenager-Mädchen. Am frühen Morgen klingelt es bei ihm an der Tür: Die geleaste Drucker-/Scanner-Kombination wird von einer Servicemitarbeiterin abgeholt. Grund sind nicht bezahlte Leasing-Raten - F. ist fast pleite. Seine Situation spitzt sich weiter zu: In der Nacht hat sein Computer selbständig ein Update der Betriebssoftware gemacht, wichtige Apps funktionieren nicht mehr. Dafür funktioniert völlig ungefragt eine Software im Computer, die sich plötzlich stimmlich meldet, weil sie bei F. «ein krisenhaftes Muster der Benutzung des Endgeräts» festgestellt hat.

Was genau klemmt bei F.? «Hohes Arbeitsaufkommen.» Aha, ein Mann im Stress. Darüber frei zu sprechen, sich vielleicht sogar eine professionelle Beratung zu genehmigen, kommt für F. nicht in Frage. Stattdessen: Hinwendung zur KI als preiswertem Gesprächspartner und Gehilfen - um ein in der Tat ganz schön happiges Pensum zu bewältigen: F. muss bis in zwei Tagen ein Hörspiel geschrieben haben, einen schwierigen Brief an den Klassenlehrer und die Trauerrede für seine kürzlich verstorbene Schwester Henni.

Gnet und Pepi, zwei vernachlässigte, aber übelst selbstbewusste Töchter, schwirren um ihn herum, gucken ihm auf die Finger und funken dazwischen, als sie seinen sorglosen Umgang mit künstlicher Intelligenz bemerken. Dabei bedienen sie sich selbst künstlicher Intelligenz, etwa um Stimmen zu klonen. Der Zweck - ihren Vater von der KI wegzubringen - heiligt die Mittel.

Hermann Bohlen, geboren 1963 in Celle, Lehre zum Schifffahrtskaufmann und Studium der Sinologie in Berlin, Hamburg und Shanghai. 1995 Stipendiat der Hörspielautoren-Werkstatt des Berliner LCB, aus der das mit dem Hörspielpreis der Akademie der Künste 1997 ausgezeichnete Hörspiel "Prozedur 7.7.0" hervorging. 2012 erhielt er den Deutschen Hörspielpreis der ARD für "Alfred C. - Aus dem Leben eines Getreidehändlers". 2009 Ernennung zum Mitglied der Akademie der Künste. Hermann Bohlen lebt in Berlin.

* 180 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Montag, 10.02., 20:00 Uhr

"Kein Mucks" - Krimiperlen aus deutschen Hörfunkarchiven

Inspektor Meredith greift ein

von Karl Sonnabend | Rundfunk der DDR 1960 | 51'47

Regie: Lothar Dutombé | **Mit:** Herwart Grosse (Kriminalinspektor Meredith), Hannjo Hasse (Ryan, sein Assistent), Walter Jupé (Keating, FBI-Beamter), Günther Haack (Dick Graham), Heinz Scholz (Richard Graham), Gerhard Rachold (Harvey Williams), Fred Düren (Jack Tyler), Irmgard Düren (Grace), Günter Meyer-Brede (Reporter Kennedy), Willi Narloch (Gepäckbeamter)

Auf dem Flug New York - Los Angeles stürzt Ende der 1940er Jahre die Maschine DX 307 ab. Vermutlich durch einen Sprengsatz im Gepäck der Passagiere. Inspektor Meredith von der Citizen Police ermittelt und kommt schnell zu der Überzeugung, dass der zunächst verhaftete Schauspieler Jack Tyler nicht der Attentäter ist. Es ist einfach zu naheliegend, dass er zwar seinen Koffer in die Maschine bringt, aber selbst nicht mitfliegt. Das sieht das FBI ganz anders, dem der Schauspieler als möglicher kommunistischer Agent gut in den Kram passt. Meredith muss den Fall abgeben. Er und sein Assistent Ryan recherchieren trotzdem weiter und tun sich im Umfeld der anderen Passagiere um - und stoßen auf erhebliche Ungereimtheiten...

In einer Paraderolle als Inspektor Meredith zu hören: Der sonst eher auf Schurken und kühle Aristokraten abonnierte Herwart Grosse; unverkennbar durch sein schneidend-kerniges Timbre, vom Publikum geliebt für seinen trockenen Humor und Sarkasmus.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Montag, 17.02., 20:00 Uhr

ARD Radio Tatort

Im Königreich Deutschland

von Katja Röder | SWR 2018 | 53'54

Regie: Alexander Schuhmacher | **Mit:** Ueli Jäggi (Xaver Finkbeiner), Karoline Eichhorn (Nina Brändle), Matti Krause (Sieger) u.v.a.



Ueli Jäggi, Karoline Eichhorn und Matti Krause (v.l.) © SWR/A.Kluger

Eine Gerichtsvollzieherin wird vor ihrer Haustüre von einem Unbekannten überfallen und kann sich gerade noch in Sicherheit bringen. Doch das war nicht der erste Vorfall dieser Art, sie wird systematisch verfolgt, im Internet wird Hetze gegen die Frau betrieben. Aber ist sie wirklich so unschuldig, wie sie tut? Als sich der Verdacht erhärtet, dass hinter der bösartigen Kampagne eine Gruppe sogenannter Reichsbürger steckt, ordnen Finkbeiner und Brändle die Räumung der alten Schule an, die die vierköpfige Gruppe illegal besetzt hält. Doch der Einsatz des Sondereinsatzkommandos geht schief, ein Polizist wird aus einem Hinterhalt angeschossen und schwebt in Lebensgefahr. Aber wer der vier Verdächtigen hat auf den Polizisten geschossen? Auf der Tatwaffe, einer Armbrust, befinden sich natürlich keine Schmachspuren - und auch die zahllosen Fingerabdrücke führen nicht weiter. Finkbeiner und Brändle sind auf ein Geständnis des Täters angewiesen. Die beiden Ermittler müssen in die skurrile Welt der Reichsbürger und ihrer wirren Weltanschauungen eintauchen, um den Fall zu lösen.

Katja Röder, geboren 1975. Auf Philosophie- und Jurastudium folgten eine Schauspielausbildung und Theater- und Filmengagements. Für den SWR entstanden die ARD Radio Tatorte "Tödliche Kunst", "Der Schläfer" und "Anatomie des Todes" in Zusammenarbeit mit Coautor Fred Breinersdorfer. Zuletzt schrieb sie das Tatort-Hörspiel "Das dunkle Netz" (2020) für den SWR.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Montag, 24.02., 20:00 Uhr

Begrabt mich und erhebt Euch!

Der ukrainische Nationaldichter Taras Schewtschenko

von Lorenz Hoffmann und Lars Meyer | Deutschlandradio 2024 | 53'21

Regie: Tobias Barth | **Mit:** Marina Frenk, Hans Henrik Wöhler, Nils Andre Bartling, Corinna Waldbauer



Taras Schewtschenko

"Kaum, dass bei uns Ukrainern irgendetwas Bahnbrechendes passiert, tauchen Schewtschenko-Zitate auf. So war es während aller Revolutionen, so ist es auch heute." Das schreibt Serhij Zhadan am 9. März 2022, dem Geburtstag des Nationaldichters, in sein Charkiwer Kriegstagebuch. In keinem Land der Welt wird ein Dichter so verehrt wie Taras Schewtschenko in der Ukraine. Das liegt auch an seinem dramatischen Lebensweg. 1814 als Leibeigener in der Zentralukraine geboren, erlebt er als 24-Jähriger das Wunder der Befreiung, dank seines Talentes als Maler. In Sankt Petersburg führt er das Leben eines Bohemiens, wird mit seiner auf Ukrainisch verfassten Gedichtsammlung "Der Kobsar" im ganzen Zarenreich bekannt. Er versteht es, die ukrainische Volkskultur in seine poetische Sprache zu übertragen. Doch der russische Geheimdienst wittert in dem freiheitsliebenden Dichter, der die Zarin verspottet, eine Gefahr und lässt ihn verhaften. Es folgen zehn Jahre Verbannung im Ural und am Kaspischen Meer. Nach seinem Tod 1861 wird der Kult-Dichter auf verschiedene Weise politisch vereinnahmt. Die frühe Nationalbewegung beruft sich auf ihn, in der Sowjetunion wird er zum Revolutionär, in der unabhängigen Ukraine zum "Vater der Nation". Heute sieht man ihn in Memes auf Social Media mit Maschinengewehr bewaffnet die russischen Angreifer verjagen.

Lorenz Hoffmann, Jahrgang 1974, ist in Salzwedel in der Altmark aufgewachsen. Er studierte Germanistik und Ostslawistik in Leipzig. Seit 2001 arbeitet er als Kulturpublizist, Feature- und Hörspielautor und Übersetzer für den Rundfunk der ARD, Hörbuch- und Buchverlage. Es entstanden u.a.: die Hörspielserie „Lutherland“ (MDR 2017), die „Lange Nacht über Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht“, die „Lange Nacht über Theodor Fontane“ (jeweils mit Hartmut Schade und Tobias Barth, DLF 2019), das Feature „In Lypowez - Ein ukrainisches Städtchen“ (MDR 2020, mit Lars Meyer) sowie das Feature "Einhundertzweiundneunzig Tage" über das Sterben seiner Eltern.

Lars Meyer arbeitet für Radio, Print und Online. Schreibt seit mehr als 15 Jahren Filmkritiken, arbeitet für Zeit -Online und verschiedene ARD-Stationen. Sein Zuhause hat er im langen Format gefunden und dabei insbesondere im Radiofeature. 2021 schrieb er für MDR KULTUR das Feature "Das Jahr der Zauberflöte".

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Feature am Dienstag (1. und 3. Dienstag im Monat ab 20:03 Uhr)

Dienstag, 04.02., 20:03 Uhr

URSENDUNG

Black Box Sterbehilfe

Doku über Suizidhilfe-Organisationen

von Martina Keller | WDR 2025

Seit dem Urteil des Bundesverfassungsgerichts 2020 boomt die Suizidhilfe in Deutschland. Das höchste Gericht hatte damals entschieden, dass die Unterstützung zum Suizid unter bestimmten Voraussetzungen straffrei ist. Die Folge: Sterbehilfeorganisationen, einzelne Ärzte und andere Personen helfen zunehmend mehr Menschen, sich das Leben zu nehmen. Die Zahl der Suizide insgesamt stieg 2022 erstmals seit langem auf mehr als 10.000 im Jahr. Wie viel assistierte Suizide dazu beigetragen haben, ist aber ungewiss. Das Statistische Bundesamt erfasst sie nicht gesondert. Expertinnen und

Martina Keller hat Geschichte und Philosophie studiert und arbeitet seit 1994 frei für Printmedien wie Zeit, Geo oder Stern und die Feature-Redaktionen des ARD-Hörfunks. Ihre Arbeiten wurden mehrfach mit Journalistenpreisen ausgezeichnet.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Experten gehen aber davon aus, dass die straffreie Hilfe ein zentraler Faktor für viele Menschen ist, sich für das Sterben zu entscheiden.

Überhaupt liegt auf dem Gebiet vieles im Dunkeln. So kritisieren Fachleute, dass oftmals eine psychologische Begutachtung der Suizidwilligen fehle und dass medizinische Gutachter in vielen Fällen auch gleichzeitig Suizidhelfer sind, was Interessenskonflikte hervorrufen könnte. Zudem mangle es an Aufklärung über Alternativen zur Selbsttötung.

Die Hilfe zur Selbsttötung ist eine Art Black Box - weitgehend unerforscht und undokumentiert. Die Helfer agieren bislang nach eigenen Regeln.

Dienstag, 18.02., 20:03 Uhr

ERSTSENDUNG

Kino.to (2/2)

Die verbotene Streamingrevolution

von Maxie Römhild und Sophia Wetzke | Studio Soma und Probono im Auftrag von MDR und ARD Kultur 2024 | 53'30

Mit: Maxie Römhild, Tom Wlaschiha



Kino.to ging im Jahr 2008 an den Start. Die Idee kam von Dirk B., damals ein arbeitsloser Fußbodenleger aus Leipzig. Er setzte sie gemeinsam mit einem Programmierer an einem Wochenende um und der bekam dafür eine Kiste Cola und 500 Euro. Sie entwickelten eine Suchmaschine, mit der man kopierte Filme streamen kann, ohne sie herunterzuladen. Das war nach damaliger Urheberrechtslage rechtlich eine Grauzone und so beobachteten die Behörden die neue Streaming-Seite. "Eine Woche nachdem Kino.to online ging, haben wir schon drauf geschaut und haben überprüft: Was geht da, wie machen die das? Was steckt da möglicherweise im Hintergrund?", sagt Detlev Walsler, damals Privatermittler der Gesellschaft zur Verfolgung von Urheberrechtsverletzungen, kurz GVU. Zeitweise hatte die Seite etwa vier Millionen Zugriffe pro Tag. Man kann sagen: Kino.to war das, was heute Netflix ist. Am 8. Juni 2011 stürmte das SEK Dirk B.s Penthouse in Leipzig. Gleichzeitig gab es Razzien an 35 Orten in Europa: in Spanien, Frankreich, den Niederlanden, Russland und Deutschland. Dahinter steckten das LKA Sachsen und seine integrierte Ermittlungseinheit, kurz INES, die sich unter anderem auf die Verfolgung von organisierter Kriminalität spezialisiert hatte. Insgesamt 13 Leute aus dem Kreis von Kino.to wurden im Zuge dieser Razzien festgenommen. Marcus, der Grafiker, Ishikawa, der Programmierer, und auch Dirk B.s Schwager wurden verhaftet. Dirk B. saß fast ein Jahr in Untersuchungshaft. Ende 2011 begannen die ersten Prozesse.

Maxie Römhild studierte Europäische Ethnologie und Amerikanistik in Berlin, danach Journalismus am Journalistischen Seminar Mainz und an der University of Memphis. Interessiert sich für alles - außer Sport. Arbeitet immer im Rechercheteam mit Hund Zsa Zsa.

Sophia Wetzke ist in Berlin geboren und in der Lausitz aufgewachsen. Seit mehr als zehn Jahren ist sie beim rbb als Ü-Wagen-Reporterin, Nachrichtenredakteurin und Moderatorin für radioeins, Antenne Brandenburg und Fritz im Einsatz. Für Fritz begleitete sie in einfühlsamen Reportagen Teenagermütter und Krebsüberlebende, für das Inforadio berichtete sie in Nahaufnahmen über Brandenburger Mädchenfußballmannschaften und deren Kampf um Anerkennung, über Subkultur im Ländlichen und über rechtsextreme Demonstrationen.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Feature Samstag (samstags ab 9:05 Uhr)

Samstag, 01.02., 09:05 Uhr

„John Schehr und Genossen“

Ein Mord, ein Mythos und die Folgen

von Udo Grashoff | MDR 2009 | 27'43

Regie: Gerda Zschiedrich | Mit: Anja Schneider, Peter Pagel



Gedenkstein für John Schehr am Kilometerberg in Berlin (© R.Frank)

...
*Sie schleppen sie in den dunklen Wald.
Und zwölfmal knallt es und widerhallt.
Da liegen sie mit erloschenem Blick,
jeder drei Nahschüsse im Genick,
John Schehr und Genossen.*
...

Das Gedicht von Erich Weinert beschreibt den 1. Februar 1934. Vier Verhaftete wurden in Berlin ermordet, offizielle Todesursache: „Auf der Flucht erschossen“. Unter den Ermordeten ist John Schehr, Stellvertreter Ernst Thälmanns in der illegalen KPD. Schehrs Tod wird später Teil des antifaschistischen Gründungsmythos der DDR. Schulen und Kasernen werden nach ihm benannt, und das Weinert-Gedicht wird Pflichtlektüre.

Aber wie kam es zu diesem Mord? Was hatte er mit der vorausgegangenen Ermordung eines Gestapo-Spitzels durch einen Kommunisten zu tun? Und was wurde aus den Polizisten, die John Schehr und Genossen erschossen?

Bei der Suche nach Antworten stieß der Leipziger Historiker Udo Grashoff auf Geschichten und Schicksale, die bis in die Gegenwart reichen.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der ARD Audiothek

Samstag, 08.02., 09:05 Uhr

Einsturz Dresdner Frauenkirche

Geschichten vom Retten und Bewahren der Trümmer

von Kathrin Aehnlich und Tobias Barth | MDR 2005 | 29'21

Regie: Waclaw Stawny | **Mit:** Conny Wolter, Axel Thielmann



Die Ruine Dresdner Frauenkirche in den 1980er Jahren (© IMAGO/SZ)

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Von den etwa 25 000 Gebäuden der Dresdner Innenstadt blieben nach dem Bombenangriff im Februar 1945 nur wenige stehen. Und als am Tag nach dem Inferno die Kuppel der Frauenkirche noch weithin zu sehen war, glaubten viele an ein Wunder. Doch dann, am 15. Februar 10.15 Uhr, gaben der ausgeglühte Sandstein und die sich abkühlenden Ringanker nach, und die Kirche stürzte in sich zusammen. Von dem "erhabensten Bau der evangelischen Christenheit" blieb ein 13 Meter hoher Schutthaufen. Schon kurz nach Kriegsende begannen Denkmalpfleger freiwillig mit der Sicherung der barocken Trümmer. Sie signierten, vermaßen, fotografierten die Steine und lagerten Teile in benachbarten Gassen ein. Von vielen belächelt und später von den DDR-Behörden misstrauisch beobachtet, verteidigten sie ihren Schuttberg. Nur so wurde möglich, dass die heute wieder aufgebaute Kirche zu einem Drittel aus ihren ursprünglichen Steinen besteht.

Tobias Barth wurde 1970 in Halle (Saale) geboren, studierte Medienwissenschaft, Germanistik und Theaterwissenschaft in Leipzig und Basel. Seit 1997 publizistische Tätigkeit überwiegend für die ARD als Autor, Feature-Redakteur und Regisseur.

Kathrin Aehnlich wurde 1957 in Leipzig geboren. Nach dem Studium an der Ingenieurschule für Bauwesen studierte sie 1985-1988 am Literaturinstitut Leipzig. Sie schrieb Hörspiele, Features und Erzählungen. Im Antje Kunstmann Verlag erschienen ihre Romane "Alle sterben, auch die Löffelstöre" (2007), "Wenn die Wale an Land gehen" (2013) und "Wie Frau Krause die DDR erfand" (2019).

Samstag, 11.01., 09:05 Uhr

Vor fünf Jahren - Bundesregierung beschließt am 29. Januar 2020 das Gesetz Beendigung der Kohleverstromung

Klang der Kohle

von Lorenz Hoffmann | MDR 2020

Regie: Andreas Meinetsberger



Autor Lorenz Hoffmann und Anlagenfahrer Jörg Krummsdorf im MIBRAG-Tagebau Vereinigtes Schleenhain (© MDR/T.Barth)

Wie klingt das Ende einer Epoche? Nostalgisch nach scheppernden Kohleschütten und klackenden Briketts im Connewitzer Altbau? Unbeirrbar malmend und mahlend wie die Schaufelräder der Bagger im Tagebau Schleenhain? Sanft wie Wellen auf dem gefluteten Restloch Cospudener See? Am Anfang war Kettenrasseln, Förderkörbe, die im Tiefbauschacht Dölitz schwarzbraunen Rohstoff nach oben holten. Das energiehungrige Leipzig schrie danach und der Puls einer ganzen Industrie-Region schlug über ein Jahrhundert lang im Takt der Spitzhacken, Förderbänder, Kohlemühlen, Kraftwerksturbinen. 2038 wird Schluss sein mit der Kohle auch in Leipzig. Die Tagebau-Kumpels murren, Fridays For Future stampfen ungeduldig mit den Füßen. Es knirscht in der Region.

Lorenz Hoffmann, Jahrgang 1974, studierte Germanistik und Ostslawistik in Leipzig. Er arbeitet als Feature- und Hörspielautor und Übersetzer für den Rundfunk der ARD, Hörbuch- und Buchverlage. Zuletzt entstanden: die Hörspielserie „Lutherland“ (MDR 2017), die „Lange Nacht über Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht“, die „Lange Nacht über Theodor Fontane“ (jeweils mit Hartmut Schade und Tobias Barth, DLF 2019), sowie die "Lange Nacht - Geboren in Buczac" (mit Lars Meyer, DLF 2022).

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Samstag, 22.02., 09:05 Uhr

This is Harry Frohman speaking

Die letzten Lebensjahre des Comedian Harmonist Harry Frommermann in Bremen

von Michael Augustin und Walter Weber | Radio Bremen | 29'30

Regie: Christiane Ohaus | **Mit:** Ulrich Noethen

* 365 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Nach der erzwungenen Auflösung der "Comedian Harmonists" im Jahre 1935 hat ihr Gründer, der gebürtige Berliner Harry Frommermann, diverse erfolglose Versuche unternommen, an die großen Zeiten seiner musikalischen Erfolge anzuknüpfen. 1945 kehrte er als amerikanischer Soldat zurück aus dem US-amerikanischen Exil, verließ aber bereits nach kurzer Zeit resigniert Europa und versuchte sich in New York in den unterschiedlichsten Berufen. Erst 1962 siedelte er endgültig nach Deutschland über und verbrachte die letzten zwölf Jahre seines Lebens in Bremen. Walter Weber und Michael Augustin haben bislang unbekannt private Tonaufnahmen und autobiographische Aufzeichnungen Harry Frommermanns aufgespürt. Dokumente, die auf anrührende Weise Zeugnis ablegen von seinem letzten vergeblichen Comeback-Versuch: als Protagonist des Ein-Mann-Ensembles "Vocal Orchestra". Im Zentrum der Feature-Montage jedoch steht der Erzähler Harry Frommermann persönlich - mit seinem hier erstmals im Originalton zu hörenden Rückblick auf die Geschichte der "Comedian Harmonists".

Michael Augustin hat in Kiel und Dublin Anglistik, Anglo-Irische Literatur, Volkskunde und Irish Folklore studiert. Ab 1976, als in der Schweiz sein erster Band mit Epigrammen erschien, hat er als freier Mitarbeiter Beiträge für den Hörfunk von Radio Telefís Éireann und Radio Bremen geschrieben. Seit 1979 hat er als Rundfunkredakteur und Autor bei Radio Bremen gearbeitet und war dort u.a zuständig für das vierzehntägliche Feature und die Lyriksendung „Fundsachen“. Bis 2019 war er Ko-Direktor des Internationalen Literaturfestivals Poetry on the Road in Bremen.



Die Comedian Harmonists in den frühen 1930 Jahren

(© IMAGO/united archives)

Vom 03.02. bis 14.02.

Die Glücklichen

von Kristine Bilkau | MDR 2015 | 10 Folgen

Regie: Stefan Kanis | **Mit:** Sandra Hüller (Sprecherin)



Sandra Hüller (© IMAGO)

Isabell und Georg sind ein glückliches Paar, sie ist Cellistin, er Journalist. Die Geburt ihres Sohnes empfinden sie als Krönung ihres Glücks. Doch dann schleicht sich Unbehagen ein. Die kleine Familie steht zunehmend unter Druck. Isabell bekommt Schwierigkeiten bei der Rückkehr in ihren Beruf, in Georgs Redaktion geht das Gerücht um, dass der Verlag die Zeitung verkauft. Dann kommt auch noch eine Mieterhöhung.

Kristine Bilkau erzählt von diesem leisen sozialen Abstieg, von dem Familien in unserer Zeit ganz schnell erfasst werden können. Und er hinterlässt Spuren bei den Menschen: Isabell und Georg beginnen zu zweifeln. Mit einem Mal ist die gesicherte Existenz ins Wanken geraten, die kleine Familie droht zu zerbrechen. Niederlagen hatten sie für ihr Leben nicht eingeplant.

Kristine Bilkau, 1974 geboren, zählt zu den wichtigen Stimmen der deutschen Gegenwartsliteratur. Sie studierte Geschichte und Amerikanistik in Hamburg und New Orleans. Bereits ihr Romandebüt »Die Glücklichen« fand ein begeistertes Medienecho, wurde mit dem Franz-Tumler-Preis, dem Klaus-Michael-Kühne-Preis und dem Hamburger Förderpreis für Literatur ausgezeichnet und in mehrere Sprachen übersetzt. Mit ihrem Roman »Nebenan« stand sie 2022 auf der Shortlist des Deutschen Buchpreises. Kristine Bilkau lebt mit ihrer Familie in Hamburg.

Sandra Hüller, geboren 1978 in Suhl, studierte an der Hochschule für Schauspielkunst "Ernst Busch" Berlin. 1999 bis 2001 spielte sie am Theaterhaus Jena. Es folgten Engagements am Schauspiel Leipzig, am Theater Basel, an der Volksbühne Berlin sowie den Münchner Kammerspiele. Von "Theater heute" wurde sie 2003 zur Nachwuchsschauspielerin des Jahres und 2013 zur Schauspielerin des Jahres gekürt. Durch ihre Rolle als Michaela Klingler in Hans-Christian Schmidts Film "Requiem" wurde Sandra Hüller einem großen Publikum bekannt. Weitere bedeutende Projekte waren die Spielfilme "Brownian Movement" (2010) und Toni Erdmann, der im Wettbewerb der Internationale Filmfestspiele von Cannes 2016 vertreten war. Im selben Jahr wurde Hüller für den Part der Ines Conradi mit dem Europäischen Filmpreis als Beste Darstellerin ausgezeichnet. Im Jahr 2024 wurde sie von der National Society of Film Critics für ihre Rollen in "Anatomie eines Falls" und "The Zone of Interest" als beste Schauspielerin ausgezeichnet sowie für den Golden Globe und Oscar nominiert.

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

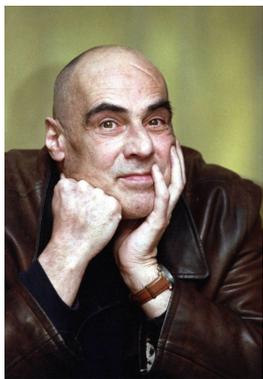
Vom 17.02. bis 19.02.

80. Geburtstag von Thomas Brasch am 19. Februar

Vor den Vätern sterben die Söhne

von Thomas Brasch | Buchfunk | 3 Folgen

Mit: Florian Schmidtke



Thomas Brasch, 2001 (© IMAGO)

Seinen Erzählband "Vor den Vätern sterben die Söhne" reichte Thomas Brasch in der DDR zunächst beim Hinstorff Verlag Rostock ein, der jedoch größere Änderungswünsche äußerte. Da Brasch sich weigerte, darauf einzugehen, kam es zu keiner Veröffentlichung. Nach der Unterzeichnung der Resolution gegen die Ausbürgerung von Wolf Biermann 1976 und einer drohenden Inhaftierung siedelte Thomas Brasch 1977 nach West-Berlin über. Dort konnte er seinen Erzählband im Rotbuch Verlag veröffentlichen. Dieses machte ihn als Autor schnell bekannt.

Der Schriftsteller, Dramatiker, Übersetzer und Regisseur **Thomas Brasch** wurde am 19. Februar 1945 in Westow/Yorkshire als Sohn jüdischer Emigranten geboren. Nach der Rückkehr seiner Eltern ging Brasch ab 1951 zunächst in Cottbus zur Schule, von 1956 bis 1960 besuchte er die Kadettenschule der Nationalen Volksarmee in Naumburg. Zurück in Berlin machte er das Abitur und arbeitete ein Jahr lang als Setzer, Meliorationsarbeiter und Schlosser, bevor er 1964 sein Studium der Journalistik in Leipzig begann. Wegen „Verunglimpfung führender Persönlichkeiten der DDR“ wurde er exmatrikuliert und arbeitete anschließend unter anderem als Kellner und Straßenbauarbeiter. Von 1967 bis 1968 studierte Brasch Dramaturgie an der Hochschule für Film und Fernsehen Babelsberg. Wegen der Verteilung von Flugblättern gegen den Einmarsch der Warschauer-Pakt-Staaten in die ČSSR im August 1968 musste Brasch sich vor Gericht verantworten. Er wurde zu zwei Jahren und drei Monaten Haft verurteilt und nach 77 Tagen auf Bewährung entlassen. Danach wurde Brasch zur Bewährung als Fräser im Berliner Transformatorenwerk „K. Liebknecht“ in Berlin-Oberschöneweide beschäftigt. Auf Vermittlung von Helene Weigel arbeitete er 1971/1972 im Brecht-Archiv. 1976 reiste er mit seiner damaligen Lebensgefährtin Katharina Thalbach und deren Tochter Anna in den Westen aus, wo kurze Zeit später sein legendärer Prosa-Band „Vor den Vätern sterben die Söhne“ erschien. Thomas Brasch starb am 03. November 2001 in Berlin.

* 60 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

Vom 20.02. bis 28.02.

Die Wörter

von Jean-Paul Sartre | BR 1980 | 7 Folgen

Mit: Horst Raspe

Der weltberühmte Schriftsteller und Philosoph Jean-Paul Sartre erzählt mit der Ironie eines Mannes, der alle Lügen seines Zeitalters und alle Illusionen - auch die eigenen - durchschaut hat, die Geschichte seiner Jugend. Eine faszinierende Studie über die kindliche Psyche, ein brillant geschriebenes Selbstbekenntnis, das die Tradition der großen französischen Moralisten für unsere Zeit erneuert.

Geboren am 21.06.1905, wuchs **Jean-Paul Sartre** nach dem frühen Tod seines Vaters im Jahre 1906 bis zur Wiederheirat seiner Mutter im Jahre 1917 bei seinen Großeltern Schweitzer in Paris auf. 1929, vor seiner Agrégation in Philosophie, lernte

* 90 Tage im Nachhör-Angebot auf mdr-kultur.de und in der [ARD Audiothek](#)

er seine Lebensgefährtin Simone de Beauvoir kennen, mit der er eine unkonventionelle Bindung einging, die für viele zu einem emanzipatorischen Vorbild wurde. 1931-1937 war er Gymnasiallehrer in Philosophie in Le Havre und Laon und 1937-1944 in Paris. 1933 Stipendiat des Institut Français in Berlin, wo er sich mit der Philosophie Husserls auseinandersetzte. Im September 1939 wurde er eingezogen und geriet 1940 in deutsche Kriegsgefangenschaft, aus der er 1941 mit gefälschten Entlassungspapieren entkam. Noch 1943 wurde unter deutscher Besatzung sein erstes Theaterstück "Die Fliegen" aufgeführt; im selben Jahr erschien sein philosophisches Hauptwerk "Das Sein und das Nichts". Unmittelbar nach dem Krieg wurde Sartres Philosophie des "Existenzialismus" zu einem Schlagwort der Revolte gegen bürgerliche Lebensformen. 1964 lehnte er die Annahme des Nobelpreises ab. Zahlreiche Reisen führten ihn in die USA, die UdSSR, nach China, Haiti, Kuba, Brasilien, Nordafrika, Schwarzafrika, Israel, Japan und in fast alle Länder Europas. Er traf sich mit Roosevelt, Chruschtschow, Mao Tse-tung, Castro, Che Guevara, Tito, Kubitschek, Nasser, Eschkol. Sartre starb am 15.4.1980 in Paris.

Klassikerlesung (montags bis freitags 14.10 bis 14.25 Uhr)

Vom 03.02. bis 28.02.

Grete Minde

Nach einer altmärkischen Chronik

von Theodor Fontane | MDR 1995 | 20 Folgen

Mit: Kurt Böwe



Grete-Minde-Figur in Tangermünde
(© MDR/M.Bohm)

Tangermünde im Jahr 1615. Das Waisenkind Grete Minde - zu Beginn der Handlung 13 Jahre alt - wächst in der Familie ihres kaltherzigen Stiefbruders Gerdt auf. Trost und Zuwendung findet Grete bei der alten Regine, die seit langer Zeit dem Hause Minde als Haushälterin dient und die der heranwachsenden Grete verbunden ist. Und auch der etwas ältere Nachbarjunge Valtin Zernitz steht Grete bei - aus der kindlichen Freundschaft der beiden wird schon bald eine zarte jugendliche Liebe. Mit Valtin verlässt Grete heimlich die Stadt, kehrt aber nach drei Jahren zurück - mit einem Kind und Valtin, der jedoch schwer erkrankt und wenig später stirbt. Auf dem Totenbett bittet er Grete, um des Kindes willen in das Haus ihrer Familie zurückzukehren. Gerdt aber weist Grete zurück und verweigert ihr auch den Anteil des Erbes. Als der Rat der Stadt schließlich ihre Klage abschlägig beurteilt, legt sie aus Hass und Enttäuschung ein Feuer, das Gerdts Haus und schließlich die ganze Stadt in Schutt und Asche legt. Sie selbst kommt mit ihrem Kind in den Flammen um.

Fontane, der sich 1878 für Lokalstudien in Tangermünde aufhielt, schrieb die Novelle 1879 und wich dabei von den historischen Begebenheiten ab.

Theodor Fontane, am 30. Dezember 1819 in Neuruppin (Brandenburg) geboren, wurde wie sein Vater Apotheker. 1849 entschloss er sich jedoch, seine schriftstellerische Tätigkeit zum Hauptberuf zu machen und arbeitete fortan als Auslandskorrespondent, Kriegsberichterstatler und Theaterkritiker. Erst mit fast sechzig Jahren begann er seine berühmten Romane und Erzählungen zu schreiben. Theodor Fontane starb am 20. September 1898 in Berlin.

Kurt Böwe, am 28. April 1929 in Reetz geboren; Mark Brandenburg, studierte trotz bestandener Aufnahmeprüfung an der Schauspielschule des Deutschen Theaters zunächst Germanistik und Theaterwissenschaften in Berlin, um eine akademische Laufbahn einzuschlagen, wechselte dann aber ins Schauspielfach und von der Studentenbühne ans Maxim Gorki Theater, danach ans Landestheater Halle. Von 1973 bis 1997 gehörte er zum Ensemble des Deutschen Theaters Berlin. Mit unverwechselbarer Intensität gestaltete er seine Figuren auch in Film und Fernsehen, in unzähligen Hörspielen beim Rundfunk, auf Schallplatten und Hörbüchern. (im MDR zuletzt „Eine langweilige Geschichte“ von Anton Tschechow, 1998). Kurt Böwe starb am 14. Juni 2000 in Berlin.

* 365 Tage im Nachhör-Angebot
auf mdr-kultur.de und in der
ARD Audiothek

Werkstatt (2. und 4. Dienstag im Monat ab 20.03 Uhr)

Die Programme unserer Sendereihe „Werkstatt Mitteldeutschland“ reagieren oft auf aktuelle Themen und stehen daher zum Zeitpunkt des Versandes dieser Monatsübersicht noch nicht fest. Die konkreten Sendeinhalte finden sie in der jeweiligen Sendeweche in unserem [Internet-Programmkalender](#) 🗓️.

Lesungen



Paula Irschler: Alles immer wegen damals

Die Tochter verkriecht sich vor dem Leben, die Mutter stürzt sich hinein – zwischen Karla und Gerda herrscht Funkstille: Nun sollen sie zusammen verreisen. Ein Familienroman über Frausein, Mutterschaft und Ost-Klischees.

Es liest: Birte Schnöink

10 Folgen | je ca. 28 Minuten | MDR/HR 2024 | Verfügbar bis 13.03.2025



Jana Scheerer: Die Rassistin

Eine Uni-Dozentin sitzt bei einer Gynäkologin, als ein Shitstorm beginnt. Ausgerechnet ihr wird Rassismus vorgeworfen, wo sie doch immer so überkorrekt ist. Eine Satire über moralische Überlegenheit nimmt ihren Lauf.

Szenische Lesung mit Luise Wolfram, Lisa Hrdina, Frauke Poolman, Nora Schulte, Gisa Flake, Oliver Kraushaar, Leonard Scheicher

6 Folgen | je ca. 25 Minuten | MDR 2024 | Verfügbar bis 06.03.2025

Hörspiele



Über meine Leiche

Fritz ist Mitte 20, schüchtern, ein Außenseiter und bekommt die Diagnose Krebs. Jana ist selbstbewusst, tough – und lebensmüde. Hörspiel über ein zu frühes Sterben, das zugleich ein Ankommen im Leben bedeutet.

Hörspiel von Stefan Hornbach mit u.a. Nico Holonics, Vanessa Loibl, Imogen Kogge

57 Minuten | MDR 2017 | Verfügbar bis 04.03.2025



Die Affäre Ernst Winter

Im März 1900 wird in Konitz die verstümmelte Leiche des Gymnasiasten Ernst Winter gefunden. Der Fall führt zu einem Ausbruch antisemitischer Gewalt im wilhelminischen Deutschland.

Hörspiel von Rolf Schneider mit u. a. Vadim Glowna, Fabian Busch, Jürgen Holtz

55 Minuten | MDR 2008 | Verfügbar bis 06.03.2025

Features



Yenidze Dresden: Von Atikah bis f6 – Geschichte einer Zigarettenfabrik

Wie der Palast eines Sultans wirkt die imposante Tabakwarenfabrik Yenidze in Dresden. Der Bau kündet bis heute von den Zeiten, als Sachsen ein Zentrum des Zigarettenhandels war.

Feature von Wolfgang Knape

30 Minuten | MDR 2013 | Verfügbar bis 08.03.2025



Der verbotene Regenbogen – Anders lieben in Russland

Der Weg Russlands zu einer Autokratie zeigt sich am Umgang mit Menschen, deren sexuelle Orientierung nicht ins Raster passt. Das Feature aus dem Jahr 2017 dokumentiert Homophobie als Element der "lupenreinen Diktatur".

Feature von Lorenz Hoffmann

54 Minuten | MDR 2017 | Verfügbar bis 15.03.2025

Monatsübersicht Februar 2025 ☉ = Erst/Ursendung | (-/7/30/90/365) = Onlineverfügbarkeit in Tagen ab Sendedatum | durch Klick auf den Sendungstitel gelangen Sie zu den Detailinformationen

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag	Sonntag
01. – 02. Februar						9.05 Uhr Feature (365) „John Schehr und Genossen“ von Udo Grashoff	
03. – 09. Februar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (90) Die Glücklichen von Kristine Bilkau Folge 1-5 von 10					9.05 Uhr Feature (365) Einsturz Dresdner Frauenkirche von Kathrin Aehnlich und Tobias Barth	
	14.10 Uhr Klassikerlesung (365) Grete Minde von Theodor Fontane Folge 1-5 von 20						
	20.03 Uhr Hörspiel (180) «Moetteli» - Eine Begegnung mit künstlicher Intelligenz von Hermann Bohlen	20.03 Uhr Feature (☉ 365) Black Box Sterbehilfe von Martina Keller					
10. – 16. Februar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (90) Die Glücklichen von Kristine Bilkau Folge 6-10					9.05 Uhr Feature (365) Klang der Kohle von Lorenz Hoffmann	
	14.10 Uhr Klassikerlesung (365) Grete Minde von Theodor Fontane Folge 6-10 von 20						
	20.03 Uhr Hörspiel (365) Inspektor Meredith greift ein von Karl Sonnabend						
17. – 23. Februar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (60) Vor den Vätern sterben die Söhne von Thomas Brasch Folge 1-3			9.05/19.05 Uhr Lesezeit (90) Die Wörter von Jean-Paul Sartre Folge 1-2 von 7		9.05 Uhr Feature (365) This is Harry Frohman speaking von Michael Augustin und Walter Weber	
	14.10 Uhr Klassikerlesung (365) Grete Minde von Theodor Fontane Folge 11-15 von 20						
	20.03 Uhr Hörspiel (☉ 365) Im Königreich Deutschland von Katja Röder	20.03 Uhr Feature (☉ 365) Kino.to (2/2) von Maxie Römhild und Sophia Wetzke					
24. – 28. Februar	9.05/19.05 Uhr Lesezeit (90) Die Wörter von Jean-Paul Sartre Folge 3-7						
	14.10 Uhr Klassikerlesung (365) Grete Minde von Theodor Fontane Folge 16-20						
	20.03 Uhr Feature (365) Begrabt mich und erhebt Euch! von Lorenz Hoffmann und Lars Meyer						

Mitteldeutscher Rundfunk

Hauptredaktion Kultur und Jugend | Redaktion Künstlerisches Wort und Feature

Leitung	Ulrike Gattermann	Anschrift	Gerberstraße 2
Red.-Assistenz	Theresa Wünsch		06108 Halle (Saale)
Hörspiel	Stefan Kanis	Telefon	(0345) 300 54 05
Lesungen	Steffen Moratz	Fax	(0345) 300 54 65
Feature	Ulf Köhler		
Diskurs / Werkstatt	Katrin Wenzel, Stefan Nölke		
Geschichtspodcast	Stefan Nölke	E-Mail	kultur-hoerspiel@mdr.de
Online	Thekla Harre / Judith Burger	Internet	mdr-kultur.de / ardaudiothek.de

Einen Großteil unserer Sendungen können Sie unter mdr-kultur.de oder in der ARD Audiothek auch nachhören oder herunterladen.
Datenschutzinformationen: www.mdr.de/datenschutzhinweise

Auf unserer Internetseite finden Sie ebenso Angaben zu den UKW-Frequenzen, unter denen *MDR Kultur. Das Radio* zu empfangen ist, sowie Informationen zur Ausstrahlung unseres Programms über DAB+ (Digitalradio).

Die Onlineverfügbarkeit unserer Sendungen kann sich – abweichend von den im Newsletter gemachten Angaben – kurzfristig ändern. Wir bitten dafür um Verständnis.